

predigen/ daß es der Gesundheit undienlich sey / Insonderheit
da das Getränck / in Kupfern/ Silber und Zinnergefäßen
stehet/ da dann leichtlich die metallische Natur dem Getränck
e kan beygebracht werden. Es vermeldet Hildan. tract.
de dysent. daß vor wenig Jahren etliche Gesandten aus
der Schweiz nach Straßburg abgefertiget worden / welchen
der Wirth bey dem sie eingekohret waren / wegen der Hitze
in den Hundstagen hat gütlich thun wollen / und einen fris
schen Trunck beybringen ; Hat also den Wein in Kupfern
Flaschen ins kalte Wasser setzen lassen : Da dann fast alle/
die davon getruncken haben/ einer nach dem andern an dem
Blutgang krank worden / etliche auch davon in derselben
Stadt Straßburg / etliche auff dem Wege/ etliche in ihrem
Vaterlande des Todes verfahren. Wie Eßig in einem bleys
ernen Geschirz auffgehoben / bey dem Hildano selbst / da er
denselben genossen/ einen gefährlichen Blutgang erregt/ kan
man am gedachten Ort lesen : Wenn Keintischer und Franck
sicher Wein über Nacht in eine silberne unverguldete Kanne
oder Flasche gehalten wird/ bekommet er bald einen kupferich
ten geschmack / und kan es dem / der davon trinckt/ leichtlich
schädlich seyn.

Wein und Bier/ da es gut/ klar/ und rein ist/ glebet wol
nicht ursach/da es mäßig getruncken wird. Es ist aber ein bde
ser gebrauch bey etlichen/ sonderlich Frawenspersonen allhie/
daß sie das süße Bier und Tafelbier/ darinnen noch der Hds
fen ist / so gerne in sich trincken/ ohne nachdenken / daß der
Hdsfen im Leibe grosse Ungelegenheit verursachen kan : Und
solte das woll nicht eine vornehm Ursach seyn/ das die Milz
und Seiten verstopfungen / sonderlich bey den Frawens
Personen allhie so gemein ist/ ich habe warlich in praxi obser
viret, daß in den Kranckheiten der rechte Hdsfen durch die
Urin ist abgegangen : Schenckbier und Tafelbier hat zwar
bey dieser hitzigen Zeit bey vielen das beste thun müssen / daß